

SKIZZE EINES ARCHETYPEN

Peter Orban sprach in Wien über Saturn

Peter Orban, Shooting-Star der bundesdeutschen Astrologen-Zunft, hielt vergangenen Jänner in Wien auf Einladung des oeav einen Vortrag über "Saturn". In seiner berüchtigt launigen Art erzählte er rund hundert Astrologen und Astrologie-Begeisterten einen Abend lang vom "großen, alten Weisen".

Astrologen ist der Münchener Psychotherapeut Dr. Peter Orban (59) als Autor und Co-Autor aufsehenerregender Fachbücher wie "Die Reise des Helden", "Astrologie als Therapie" und "Drehbuch des Lebens" sowie als Schöpfer des Personars ein Begriff. Esoterik-Interessierte kennen ihn als (Mit)Erfinder der Symbolon-Karten. Und alle schätzen ihn als brillanten Vortragenden, der selbst sperrige oder "dunkle" Themen mit viel Witz und Offenheit unter die Leute bringt.



Dementsprechend groß waren die Erwartungen, die man allseits in den vom Österreichischen Astrologenverband organisierten Vortrag setzte. Zumal Orbans Saturn-Buch ("Saturn und die Macht des Schicksals") der-

zeit vergriffen ist und somit das, was der mitunter sehr tiefsinnige Münchener zu dem Gegenstand zu sagen hat, nur von ihm persönlich zu erfahren ist.

Orban erfüllt an diesem Jännerabend im Haus der Begegnung in Wien Mariahilf alle Erwartungen: Nicht nur, dass es ihm perfekt gelingt, mit ein paar kräftigen Strichen ein Porträt des geheimnisumwitterten Archetypen zu skizzieren. Er lockert auch seinen Vortrag mit Bonmots und Anekdoten auf, extemporiert und witzelt, gestikuliert und beschwört – eine furiose Mischung aus Schauspiel und Vorlesung.



Peter Orban schüttelt die Pointen nur so aus dem Ärmel

Hüter der Zeit und des Todes

Das Publikum hängt eineinhalb Stunden an seinen Lippen – dankbar für die unterhaltsamen Elemente. Denn was Orban zu sagen hat, ist keineswegs ein Spaß. Im Gegenteil. Mit Hilfe der entsprechenden Abbildung aus dem Symbolon-Kartenset beleuchtet er die kantigsten Facetten dieses bisweilen finsternen Seelenteils: Er zeigt Saturn als Schicksals-, Ordnungs- und Gesetzeshüter. Als überpersönliche Instanz, die uns in Gestalt der zehn Gebote begegnet. Als Bewacher und Beschützer, der uns zur Treue zu uns selbst verpflichtet. Als Mahner, der uns nie aus unserer Verantwortung entlässt. Als Macht, die uns zu unserer Berufung drängt. Als Hüter der Zeit und des Todes .

Orban erzählt von Gewichtigem wie der Gewalt des Schicksals, das eben "geschickt" und somit gottgegeben ist. Annehmen und Tragen lauten die saturnalischen Stichworte dazu. Und er berichtet von weniger Schwerem, dafür ebenso Bedeutungsvollem. Etwa von seinen Beobachtungen zu Beruf und Berufung, von der Weitergabe der Stafette an die jeweils übernächste

Generation, der daraus resultierenden Bedeutung der Großeltern und der Verantwortung für beide Teile – mit einem Wort: von Saturn .



Peter Orban spielt mit Mimik und Gestik

Storys von Schuld und Unschuld

Dann sind da noch die vielen Geschichten, mit denen der auch in MRL erfahrene Astrologe seine Rede illustriert. Storys von Schuld und Unschuld, wie sie das Leben eben schreibt, und wie sie Orban in seiner (Therapeuten)Praxis immer wieder begegnen. Etwa die von dem Mittfünfziger, der den alten Weisen bei einer Phantasie Reise im tiefsten Keller der eigenen Seele antrifft. Sich dort anhören muss, dass er so ziemlich alles falsch gemacht hat, was nur falsch zu machen ist. Und nun den Job hat, sich seiner Verantwortung zu stellen. Oder die Erzählung von dem Polizisten, der sein verbrecherisches

Gegenüber "bloß" ins Bein schießt. Und zum Mörder wird, weil der Angeschossene verblutet. Diese „Leich“, würde man in Wien sagen, nimmt ihm keiner mehr ab.



Der überfüllte Saal lauscht gespannt

Sich der Verantwortung stellen und sie tragen – das ist Orbans Credo, ist die Interpretation des Archetypus in einem Satz. Sich stellen, nicht zuletzt auch dem eigenen Tod. Und zwar rechtzeitig. "Denn", so Orban in Anlehnung an ein esoterisches Zitat, "wer nicht stirbt bevor er stirbt, der verdirbt, wenn er stirbt." Man sieht, wohin die Reise geht ... Das Saturnbuch, das ließ Orban verlauten, wird demnächst neu aufgelegt.

Paul Daniel

